Tarnow, Fehrbellin versuchte man die Vereinigung der Schweden zu vereiteln. Es begann die Jagd hinter den Schweden her, die brandenburgische Reiterei setzte ihnen nach, trotzdem der Regen unaufhörlich herniederströmte. Die Schweden versuchten inzwischen aus der gefährlichen Havelniederung zu entkommen. Diese war durch die Regengüsse noch mehr in Sumpf und Morast verwandelt worden: Sie wollten entweder von Nauen über Börnicke und Kremmen nach Oranienburg oder über Tietzow und Linum nach Fehrbellin.

Am 18./28. Juni war Kurfürst Friedrich Wilhelm mit 5600 Reitern, 2 Dragoner-Regimentern und 12 Geschützen auf dem Marsche von Nauen nach Linum. Dichter Nebel lagerte auf der ganzen Gegend. Der schwedische Feldmarschall Wrangel stand in gedeckter Stellung mit seinen 4000 Reitern, 7000 Fußsoldaten und 38 Geschützen vor Linum und setzte sich nördlich, gedrängt durch den Landgrafen Friedrich von Hessen, bei Hakenberg fest, geschützt durch das Luch links und durch die Dechtower Fichten rechts.

Stiefel des Großen Kurfürsten
in der Schlacht von Fehrbellin.

In der rechten Flanke der Schweden lagen einige von ihnen unbeachtete Sandhügel, welche mit Buschwerk bewachsen waren. Rasch schafften die Brandenburger einige Geschütze auf dieselben. Abgesessene Dragoner nisten sich in dem Buschwerk ein. Da hebt sich der Nebel. Die Geschütze senden in die Reihen der überraschten Schweden Tod und Verderben. Das Regiment Dalwig rückt heran, die Pikeniere mit gefällter Pike, die Musketiere feuernd. Auch schwedische Reiterei stürmt heran. Die Dragoner bei den Geschützen scheinen verloren, doch sie wanken nicht: „Wir lassen uns lieber vor den Kanonen in Stücke hauen, als daß wir weichen.“ Endlich treiben Derfflinger,*) und der Landgraf Friedrich von Hessen die Schweden zurück. Doch mit stärkerer Wut erfolgt ein neuer Angriff der Schweden! Der Kurfürst trifft auf dem Schlachtfelde ein, entsendet neue

*) Georg Frh. v. Derfflinger, biogr. Skizze in den „Neuen Militär. Blättern“ Berlin 1875.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342